

Montageplastiken aus Fundstücken

Herstellung figurativer Objekte

Vorlage:

- FRAU MIT VOGEL (1967) auf Folie
Hinweis zu den Folien siehe S. 5

Medien:

- Overheadprojektor
- Behälter zum Sammeln, Sortieren, Aufbewahren der Gegenstände
- gesammelte Gegenstände: Pappschachteln, Rohre, Schrauben, Stöcke, Plastikteile, Garnrollen, Steine, Muscheln, Holzstücke, Knöpfe, Blechdosen, Korken, Spielzeugteile, Maschinenteile, ...
- Teller, Körbe, Tablett zum Sortieren der Kleinteile
- Schere, Cutter, Bohrer, Hammer, Ahle, Prickelnadel, Zange, Nietzange, Messer, ...
- Draht, Garn, Nylonschnur, Knetmaterial, Heißklebepistole, Nägel
- Abtön-, Lack-, Acrylfarbe, Pinsel, Becher, Kittel
- Zeitungspapier, Folie
- Bretter, Unterlagen
- Zeitungspapier, Kreppklebeband, Packpapier

Zeitbedarf:

ca. 4 Unterrichtsstunden für die Montage

Thema und Intention

Im Mittelpunkt dieser Einheit steht die Montage einer dreidimensionalen Fantasiefigur in Anlehnung an Mirós farbige Bronzeplastiken. Aus selbst mitgebrachten bzw. gemeinsam bei einem Unterrichtsgang gesammelten Materialien bauen die Kinder Objekte. Dazu ist vor dem abenteuerlichen Suchen eine erste Auseinandersetzung notwendig, um frühzeitig „Sammelaufräge“ an die Kinder zu verteilen. Sie können sich dann besser vorstellen, welche Dinge gemeint sein könnten, und eine qualitativ und quantitativ vielfältige Materialsammlung anlegen.



Vor der gemeinsamen Sammelaktion, bei der der Zufall eine große Rolle spielt, ist die Klärung wichtig, dass für Kunstwerke auch scheinbar alte, kaputte, unscheinbare, wertlose, kostenlose Sachen verwendet werden können, entgegen der bekannten Konsum- und Wegwerforientierung.

Gegenstände zu sammeln und umzufunktionalisieren, sie im Spiel in einen anderen Bedeutungszusammenhang zu bringen, entspricht einem Urbedürfnis von Kindern. Fundstücke werden beim spielerischen Ausprobieren erkundet und für individuelle Aufgaben benutzt. Ob im Wald, am Strand, in Kellern und Schubladen, überall kann man interessante Dinge oder ungeahnte Schätze finden. Diese Fundstücke werden von Kindern oft gesammelt, weil sie interessante Formen oder Farbgebungen haben, ganz unabhängig von ihrer ursprünglichen Verwendung. Der Unterricht knüpft daran an und führt durch eine gezielte,

Wandmosaik

Gemeinsame Erstellung eines Wandbildes

Vorlage:

- MALEREI (1953) auf Folie
Hinweis zu den Folien siehe S. 5

Medien:

- Fantasiegeschichte (s. S. 35), Musik
- Untergrund an der Wand befestigen (Platte aus Holz oder Pressspan; Tapete, Stoff)
- 1 Pizzakarton (45 × 45 cm) für jedes Kind + weitere als Hintergrund
- Pinsel, Farben, Lappen, dicker schwarzer Filzstift, Bleistift
- Kittel, Abdeckfolie, Kreppklebeband
- Tacker, Kleister ... zum Anbringen der Bildträger
- Overheadprojektor

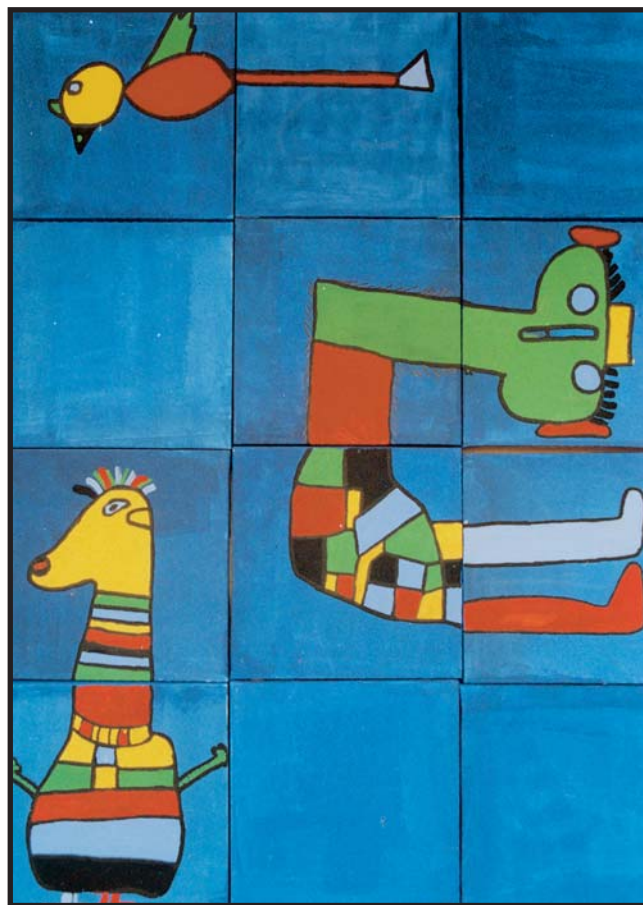
Zeitbedarf:

ca. 3 Unterrichtsstunden

Thema und Intention

In dieser Stunde gestalten die Kinder in produktiv-ästhetischer Auseinandersetzung mit dem Bild MALEREI aus dem Jahre 1953 von Joan Miró einzelne, vorbereitete Bildträger mit fantastischen Figuren aus. Diese Elemente bzw. Teilstücke sind die Grundlage für ein sich nach und nach entwickelndes Wandbild, das als großformatiges Gemeinschaftsprodukt im Schulflur ausgestellt werden kann. Schon einige Tage zuvor wird die leere blaue Fläche aus den vorbereiteten Pizzakartons den Kindern als spannungserzeugendes Objekt präsentiert. Jedes Kind (bzw. jede Kleingruppe) übernimmt einen Teil dieses Gesamtwerkes, wobei es individuell oder in Absprache mit den Gruppenmitgliedern im Rahmen bestimmter Vorgaben (s. S. 35) bearbeitet wird. Es ergeben sich hier Möglichkeiten der Ergänzung, Verbindung, Fortsetzung, Pointierung.

Ein Anreiz liegt darin, dass etwas mit „Gebrauchswert“ für alle angefertigt wird, das jedoch auch individuelle Ausgestaltung erlaubt.



Dabei bleibt das auf die Gesamtaufgabe bezogene subjektive Ergebnis sichtbar. Gleichzeitig bietet sich weniger extrovertierten, in dieser Hinsicht ängstlicheren Kindern somit die Möglichkeit, mit einem eigenen veröffentlichten Beitrag integriert zu werden, aber zugleich weitgehend unauffällig zu wirken. Längerfristig ermöglicht es die Erinnerung an eine gemeinschaftliche Aktion und findet Anerkennung in den Augen der Eltern, Mitschüler (-innen), Besucher ... Die Erfahrungen bei der Herstellung der Einzelelemente und dem Einfügen macht neugierig, die Wertschätzung und Achtung ästhetischer Produkte sowie der sorgfältige Umgang damit steigt.

Die eigene selbsttätige und aktive Herstellung und Gestaltung von Objekten wird gegenüber einer häufig stark ausgeprägten Konsumorientierung und Bevorzugung seriell vorgefertigter normierter Produkte, die keine kreative Veränderung zulassen, aufgewertet. Die Verwendung von leicht zugänglichen Bildträgern (= Piz-

Fantastische Drahtwesen

Stabfiguren formen, ausgestalten und in einen Spielzusammenhang bringen

Vorlage:

- DIE FLUCHTLEITER auf Folie
- Hinweis zu den Folien siehe S. 5

Medien:

- Overheadprojektor
- biegsamer Draht (unterschiedliche Stärken), Rosendraht
- Zangen, Blechschere
- Stäbe aus Metall, Holz oder Kunststoff
- Handbohrer, Hammer, Nägel, Unterlage
- Cutter, Schere, Unterlagen zum Schneiden
- Klebstoff, Kreppklebeband, Isolierband
- Bleche, Folien, Aludosen, farbige Kunststofffolien, Stoffreste (Gardinen, Gaze, Tüll), Transparentpapier
- CD-Player, Musik, z. B. Modest Mussorgsky: GNOMUS
- Betttuch
- Papier, Stifte

Zeitbedarf:

ca. 3 Unterrichtsstunden

Thema und Intention

Die Herstellung von Spielfiguren stellt sich als ein Problemlösungsverhalten besonderer Art dar. Die ästhetische Problematik ist dadurch gekennzeichnet, dass sie nicht auf einen Phänomenbereich (Bauen, Malen) beschränkt ist, sondern dass sie zudem einer Spielfunktion oder Spielsituation untergeordnet ist. Räumliche Vorstellung und Fantasie sind dabei in ursprünglicher Form beteiligt. Das Herstellen einer Figur ist eine erlebnisstarke Tätigkeit. Eine Spielfigur entsteht im Wechselspiel von Material, Werkzeugen und dem Kind, das sie ausgestaltet.

Beim Erfinden und Verwirklichen der Figuren werden Prinzipien des Konzipierens, Prüfens, Gestaltens von Wirkungen exemplarisch angesprochen. Materialien, die haptisch und visuell



erfahrbar sind, werden entsprechend ihrer Eigenart im Hinblick auf eine bestimmte Darstellungsabsicht bearbeitet.

Der Umgang mit den Fantasiewelten ist Mittel zur spontanen Äußerung und gleichzeitig zur Kommunikation – verbal und nonverbal, was für schüchterne Kinder mit Verbalisierungsproblemen besonders relevant ist. Mit der Aktivierung des emotionalen Bereichs geht die Sensibilisierung der Sinne einher. Alltagsmaterialien können als mögliche Spielmittel entdeckt und zum Spielen benutzt werden. Eigenes Handeln wird als lustvolles Tun gegenüber rezeptivem und passivem Konsumverhalten erfahrbar. Eng verbunden mit der Ausbildung und Weiterbildung der Spielfähigkeit ist die Förderung sozialen Verhaltens.

Textile Fühlbilder

Herstellung eines Textilobjekts nach einem „Sobreteixim“ von Miró

Vorlage:

- SOBRETEIXIM NR. II (1972) auf Folie
- Hinweis zu den Folien siehe S. 5

Medien:

- Overheadprojektor
- dicker Karton oder dünne Pressspanplatte (DIN-A3-Format)
- Jute, Nessel, Bettlaken zum Bespannen und als Untergrund
- Klebstoff, Kleister, Tacker
- Sammlung textiler Materialien: Jute, Säcke, Obst-, Gemüsenetze, Kordeln, Paketband, Schnüre, Seile, Taue, Wolle, Teppichbodenreste, Reste von Webstücken, Wolldecken, Webpelz, Gardinen, Tüll, Spitze, Textiltapete, ...
- Schere
- Stopfnadeln, Sicherheitsnadeln
- Schulfarbe, Dispersionsfarbe, Pinsel
- Farbbehälter, Wassergläser
- Zeitungspapier als Unterlage
- evtl. Hammer, Nägel, Krampen
- evtl. Draht, Nylonfäden zum Aufhängen der Objekte

Zeitbedarf:

ca. 2 Unterrichtsstunden (ohne Vorbereitung des Untergrunds)

Thema und Intention

Nach einer gemeinsamen Bildbetrachtung machen die Kinder haptische Erfahrungen mit den verwendeten Materialien, die im Mittelpunkt dieser Einheit stehen. Sie haben hohen Aufforderungscharakter und erlauben ganz individuelle Verarbeitungsweisen. Das selbsttätige, entdeckende Lernen ermöglicht auch die Entwicklung individuell ästhetischer Verhaltensweisen. Die Entscheidung für bestimmte textile Elemente, aufgrund ihrer Oberfläche, Farbe oder Form, das Probieren und Strukturieren sind unabhängig vom Endprodukt wichtige Aspekte im ästhetischen Prozess.



Die Überlegungen zu Mirós Arbeitsweise, seinen Gedanken und Ideen werden direkt „überprüft“. Bisherige Formen des Sehens werden verändert. Ziel ist nicht die Wiedergabe seiner Werke, sondern die Verarbeitung des Wahrgenommenen.

Das Übermalen der textilen Strukturen mit Farbe ermöglicht weitere ästhetische Erfahrungen. Die Kinder erleben wie Farbe den Untergrund verändert, Flächen gliedert und auf manchen Materialien abperlt. Gedanken und Assoziationen zu abstrakten Bildern bzw. Objekten sind spannend und lassen mehr individuelle Vorstellungen zu. Das Abbild von Wirklichkeit kann „unrealistisch“ sein.

Das Fixieren, Verschnüren, Kleben und Binden erfordert feinmotorisches, handwerkliches Geschick, Ausdauer und Konzentration.

Wenn plastische, textile Materialien nach eigenen Vorstellungen ausgewählt und zusammengefügt werden, wird das Ergebnis bzw. der Prozess in der Literatur sehr unterschiedlich als